

Sommer 2024

Stadtwerke Karlsruhe

miteinander Magazin – Menschen, Stadt, Energie



Innovation

Wir sind für Sie da!



miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de
 www.swka.de/miteinander
 www.stadtwerke-karlsruhe.de
 facebook.com/stadtwerkeka

Haben Sie Fragen?



Kundenservice

Fragen zur Rechnung, zu Umzügen, An- und Abmeldungen, Energie- und Wasserpreisen sowie zu den unterschiedlichen Tarifen:

Tel. 0721 599-2255

kundenservice@stadtwerke-karlsruhe.de

Straßenbeleuchtung

Tel. 599-4266

lampenfahnder@skd-ka.de

Ausbildung / Praktikum

Tel. 599-1725

personal@stadtwerke-karlsruhe.de

Entstörungsdienste*

Erdgas

Tel. 599-12

Trinkwasser

Tel. 599-1155

Strom

Tel. 599-13

Fernwärme / Wärme-Direkt-Service

Tel. 599-14

Telefonzentrale

Tel. 599-0

* Störungsmeldungen werden aus Sicherheitsgründen aufgezeichnet.

EDITORIAL



Ein herzliches Hallo!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit April 2024 bin ich gemeinsam mit Michael Homann Geschäftsführerin der Stadtwerke Karlsruhe, weshalb Sie ab jetzt in unserem Magazin miteinander auch mein Gesicht sehen werden. Ich freue mich sehr auf und über meine neue Aufgabe, und das Thema Veränderung passt perfekt in das Heft mit dem Schwerpunkt Innovation, das Sie gerade in den Händen halten.

Der Energiemarkt befindet sich in einem rasanten Wandel. Dies betrifft nicht nur uns als Stadtwerke Karlsruhe, sondern auch Sie als unsere Kundinnen und Kunden. Momentan stellen sich viele unserer Mitbürger*innen Fragen zu einer effizienteren Heizung, einer besseren Beleuchtung, nach dem Einsparpotenzial von E-Autos und nach klimaverträglichen Lösungen, die bezahlbar und praktikabel sind.

Unser Anspruch ist es, für Sie ein Lebenspartner zu sein. Wir möchten Sie daher gerne auf dem Weg zur Wärme- / Energiewende begleiten. In Kürze werden Sie beispielsweise viel von unseren neuen Energiedienstleistungen unter dem Slogan KAI in Karlsruhe sehen und hören. So fokussieren wir uns auf die Frage, welche Aufgaben wir als Energieversorger künftig für Sie bewältigen müssen und welche Veränderungsschritte dafür nötig sind.

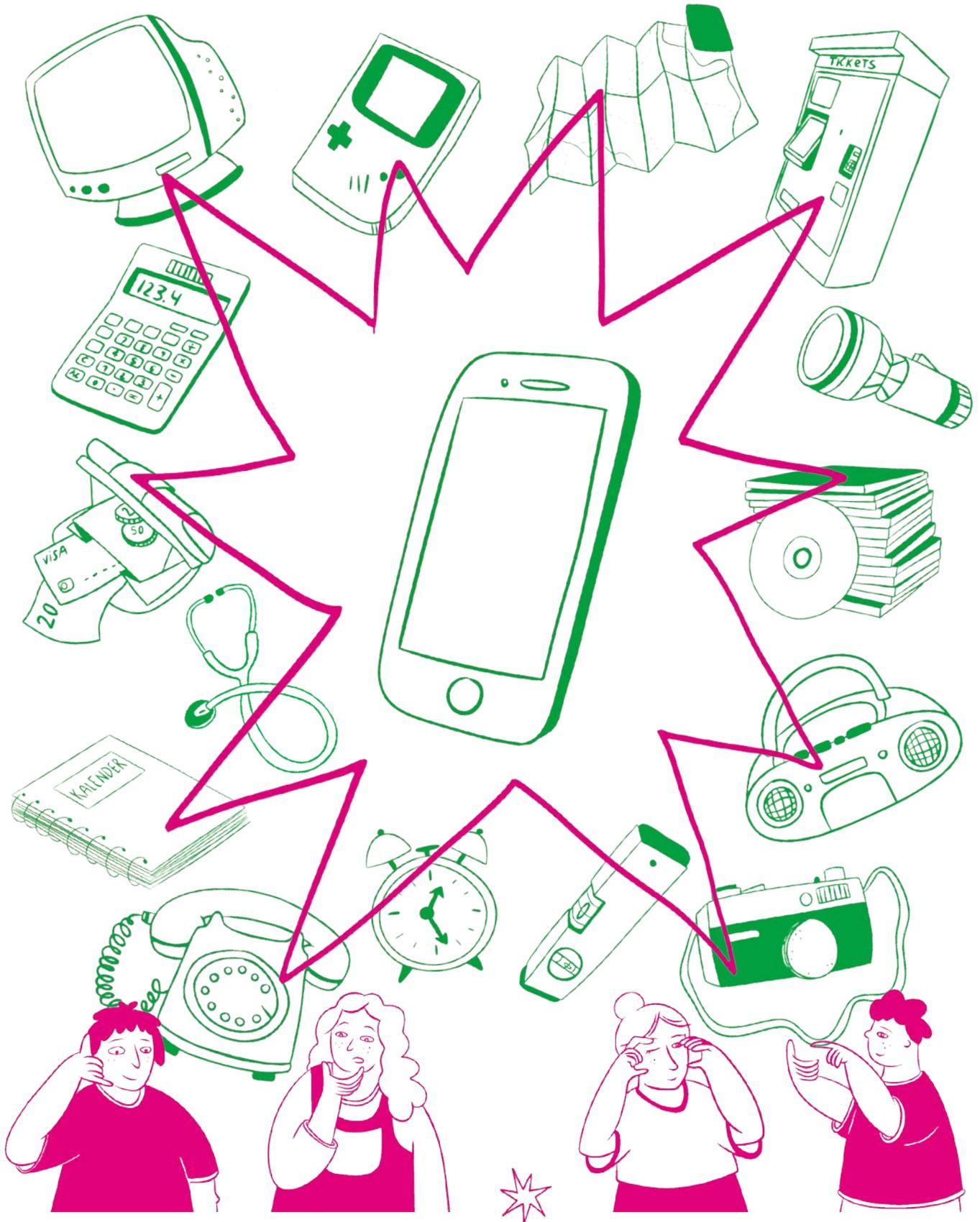
Beim Stöbern in diesem Heft werden Sie viele weitere Aspekte von Innovation kennenlernen und - wie ich - wieder einmal beeindruckt davon sein, wo derzeit in Karlsruhe überall an Innovationsthemen geforscht und gearbeitet wird. Unsere Stadt ist bereit für die großen Technologiesprünge wie künstliche Intelligenz - und das mit Tradition.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer!

Ihre

Iman El Sonbaty
 Geschäftsführerin der Stadtwerke Karlsruhe

PS: Sie möchten mit aktuellen Infos zur Energiewende in und um Karlsruhe versorgt werden oder mit uns in Austausch treten? Folgen Sie hierfür gerne den Stadtwerken Karlsruhe auf Social Media oder direkt meinen regelmäßigen Beiträgen auf LinkedIn.



Eine wirklich innovative Erfindung – das Smartphone ersetzt seit 2007 nicht nur jede Menge Dinge und Geräte, die vorher weit verbreitet waren, sondern verändert sogar unsere Bewegungen, Gesten sowie unser Kommunikationsverhalten.

VON KARLSRUHER MÄRKTEN

Dips, Marinaden und gewürzte Butter für die sommerliche Grillparty



GEWÜRZ- MISCHUNGEN

Ducca: orientalische Gewürzmischung aus Nüssen, Samen und Gewürzen.

Arrabiata: scharfe Mischung mit Chili, Knoblauch, Salz und Pilzen.

Gartenkräutermix: krautige Mischung mit Knoblauch, Zwiebeln, Paprika und natürlich vielen Gartenkräutern.

Café de Paris: Gewürzzubereitung mit Schnittlauch, Knoblauch, Paprika, Majoran und Oregano.

ZUBEREITUNG

Marinade für Fisch, Fleisch, Käse und Gemüse:

1 Teelöffel der oben genannten Gewürzmischungen mit 2 Esslöffeln Olivenöl mischen, das entsprechende Grillgut über Nacht darin einlegen.

Dip: 1 Teelöffel Gewürzmischung mit 200 g Schmand mischen, mit Salz abschmecken.

Butter: 3-4 Teelöffel Gewürzmischung auf 250 g Butter, mit Salz abschmecken

Die Dips, Marinaden und Butter über Nacht ziehen lassen, dann entwickelt sich die ganze Geschmacksvielfalt. Guten Appetit!



Regional kaufen - ein leckeres Vergnügen

Wer bummelt im Urlaub nicht gerne über einen schönen Markt und genießt die vielfältigen Eindrücke? Warum nicht ein kleines Stückchen Urlaub in den Alltag holen und mit Nützlichem verbinden? Auch Karlsruhe hat schöne Wochenmärkte, auf denen sich ein Rundgang lohnt. In den nächsten Ausgaben entdecken wir leckere regionale Rezepte auf den Karlsruher Märkten.

Die gewisse Würze

An jedem Markttag steht auf dem Stephanplatz hinter dem ehemaligen Hauptpostgebäude und auf dem Gutenbergplatz der Stand des Drogisten Jörg Krimmel, dessen Vater schon im Jahr 1960 mit Badesalz, Gewürzen und Naturheilmitteln auf den Karlsruher Märkten zu finden war. Heute reicht die Produktpalette von Gewürzen, Kräutern, Duftölen, Tees, Nüssen, getrockneten Früchten bis hin zur Naturheilkunde. »Diese ist speziell meine Leidenschaft«, lacht Jörg Krimmel, der mit zwei Söhnen im Industriegebiet Hagsfeld die Tradition der Drogisten-Familie weiterführt. »Viele Gewürz- und Kräuterarten verbessern nicht nur den Geschmack des Essens, sondern haben auch positive Einflüsse auf den Körper, zum Beispiel auf die Verdauung.« Es macht ihm und seinen Söhnen auch großen Spaß, immer wieder neue Gewürzkompositionen zusammenzustellen. Wenn Sie über den Markt schlendern, brauchen Sie nur der Nase zu folgen - da, wo es würzig, fruchtig und nach getrockneten Kräutern riecht, finden Sie den Marktstand sofort.



Krimmel & Sohn GmbH
Greschbachstraße 19
76229 Karlsruhe
krimmelgmbh.de

**Wochenmarkt
Gutenbergplatz:**
Dienstag, Donnerstag
und Samstag von
7.30 bis 14 Uhr,
Sophienstraße

**Wochenmarkt
Stephanplatz:**
Montag, Mittwoch
und Freitag von
7.30 bis 14 Uhr,
bei der Postgalerie

**Karlsruher
Wochenmärkte:**
karlsruhe.de/
kultur-freizeit/
maerkte/
wochenmaerkte



ZITAT

»
**Der Kopf
 ist rund,
 damit
 das Denken
 die Rich-
 tung
 ändern
 kann.**

«

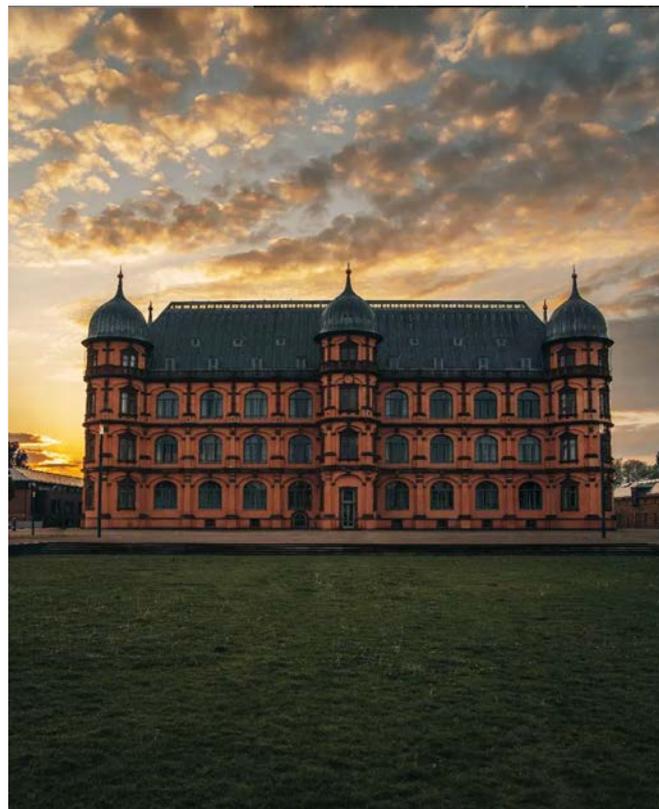


Francis Picabia (1879–1953),
 französischer Schriftsteller,
 Maler und Grafiker

Mein Bild der Stadt



Marcus Graf lebt in
 der Südpfalz, arbeitet als
 Fotograf in Karlsruhe
 und hat dabei am
 liebsten landschaftliche
 Motive vor der Linse.
 Das besondere Flair des
 Gottesauer Schlosses
 in den frühen Morgen-
 stunden fing er spontan
 auf dem Weg zur Arbeit
 ein.
 → [instagram.com/
 landschaftsgraf](https://www.instagram.com/landschaftsgraf)



ZAHL
2.445
 Geburten gab es im
 Jahr 2023 in der Stadt
 Karlsruhe.

VERLOSUNG

Auf den Spuren des Karlsruher Trink- wassers

**WIR LADEN SIE ZU EINER
 EXKLUSIVEN FÜHRUNG INS
 WASSERWERK EIN.**



Ein besonderes Erlebnis:
 Das **großflächige Lichtspiel** im
 Wasserwerk Mörscher Wald

Im neuen **Wasserwerk Mörscher Wald** gibt es ein interessantes Besucher*innen-Informationszentrum. Interessierte können hier Wissen und Wertschätzung rund um das Thema **Trinkwasser** erwerben. Neben einer Führung durch eines der modernsten Wasserwerke, geben **14 Medienstationen** in den Wissensräumen Auskunft über verschiedene Aspekte des Trinkwassers. Besonderes Erlebnis ist ein **großflächiges Lichtspiel** in der Netzpumpenhalle.

30 Leser*innen können jeweils mit einer Begleitperson am **Donnerstag, den 25. Juli 2024** von 16 bis 19 Uhr eine besondere Führung - inklusive eines kleinen Imbisses - durch das neue Wasserwerk erleben. **Bewerben Sie sich** bis zum 11. Juli 2024 **per Mail** an miteinander@stadtwerke-karlsruhe.de, Betreff: Wasserwerk, um einen der begehrten Plätze. Vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Telefonnummer zu nennen. Viel Glück!

Sabrina Isaac-Fütterer arbeitet im Kreativpark Alter Schlachthof in der Karlsruher Oststadt. Die Soziologin und Kulturmanagerin berät die Nutzer*innen und kümmert sich für das K3 Kultur- und Kreativwirtschaftsbüro um Netzwerktreffen, Veranstaltungen und Kongresse.

1



↑ Sabrina Isaac-Fütterer managt seit 2011 für das von der Wirtschaftsförderung und dem Kulturamt gemeinsam getragene K3-Büro die Kreativpark-Szene.

Quartiersportrait

Der Alte Schlachthof – neues Leben

KI, Kreative und Künstler*innen – Informationen dazu und zu Veranstaltungen gibt es beim K3-Büro: k3-karlsruhe.de



2



➤ Im Gründerzentrum Perfekt Futur arbeiten Kreative in umgebauten Seefrachtcontainern.

3



➤ Von der Dachterrasse des FUX kann man den Blick bis in den Schwarzwald schweifen lassen.

→ Im ehemaligen Kesselhaus wird es bald ein neues gastronomisches Angebot geben.



4

Perfekt Futur: Ein emotionaler Ort

Ich habe 2011 meine Stelle als Kulturmanagerin bei der Stadt angetreten. Damals hatte die Stadt das Perfekt Futur schon geplant und der Bau lief. Wir hatten das Konzept, dass hier Gründer*innen für eine Zeit ihre Räume günstig mieten können, dass es Raum zur Vernetzung und zum gemeinsamen Weiterentwickeln der Geschäftsideen geben soll. Aber ob das so funktionieren würde, war ungewiss. Dann kamen die ersten Auswahlrunden mit Bewerber*innen. Mit denen sind wir dann hier in die alte Schweinemarkthalle, die von Baustellenstrahlern ausgeleuchtet wurde. 2013 hat das Perfekt Futur eröffnet. Bis heute haben wir mehr als 400 Bewerbungen gehabt und rund 140 Nutzer*innen betreut. Manche Verbindung hält bis heute; wir versuchen, die beruflichen Wege unserer Schützlinge hier auch später noch weiterzuverfolgen. Es ist faszinierend zu sehen, wie das Konzept aufgeht, und ich bin immer stolz darauf, welche Kompetenz hier versammelt war und ist!



Neues

neu

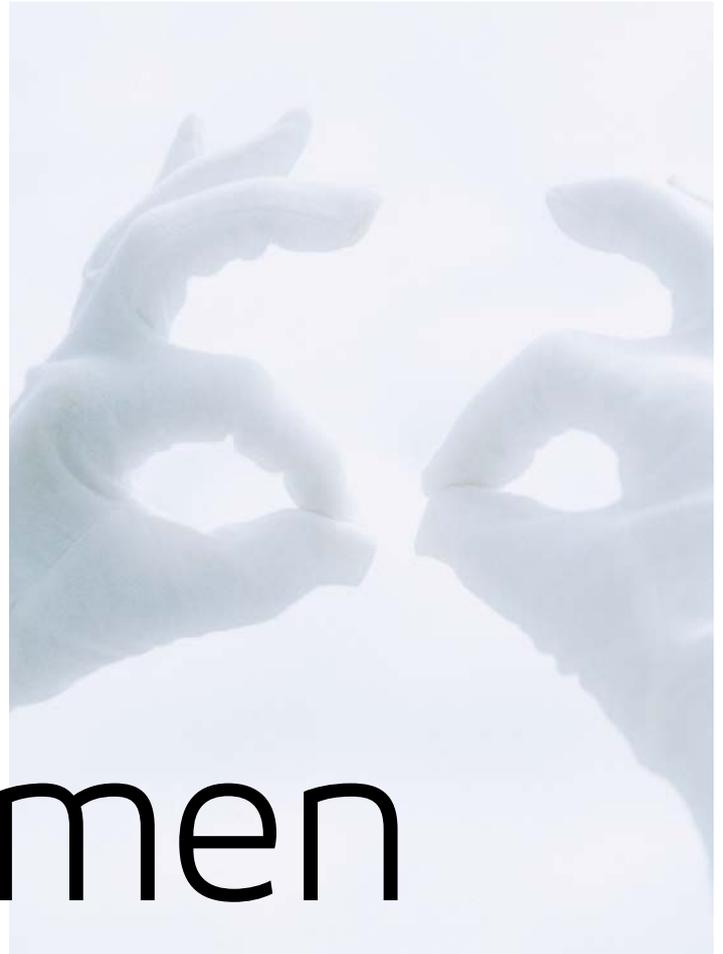
Bedeutungen:

- vor kurzer Zeit gemacht oder geschehen
- noch unbekannt, unvertraut

Quelle: Wikipedia

- Quantencomputing
- künstliche Photosynthese
- Small Energy Harvesting
- ...

Im Auftrag der Fraunhofer-Gesellschaft hat das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI zusammen mit anderen Instituten des Fraunhofer-Verbundes Innovationsforschung die 51 wichtigsten Zukunftsthemen der Angewandten Forschung identifiziert.



kommen sehen

Gründen

Das noch junge Karlsruhe pflegt eine echte Gründungskultur – vielleicht weil es noch nicht so lange her ist, dass Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach Menschen in die Stadt holte, um etwas Neues aufzubauen. Die Zahl der erfolgreichen Gründungen und Start-ups ist in Karlsruhe jedenfalls konstant hoch: Bei der Anzahl der Neugründungen pro Einwohner liegt Karlsruhe laut »Next Generation – Startup-Neugründungen« in Deutschland auf Platz drei hinter München und Berlin.

Empowerment*

Im 19. Jahrhundert wurden Mädchen in Höheren Mädchenschulen vorwiegend auf die Ehe vorbereitet, während Jungen eine formelle Bildung erhielten. Das sollte sich in Karlsruhe früher als in anderen deutschen Städten ändern: Auf Anregung des Vereins Frauenbildungs-Reform sprach sich der Karlsruher Stadtrat für die Einrichtung eines Mädchengymnasiums aus. Am 16. September 1893 eröffnete im Gebäude der Volksschule in der Waldstraße 83 das erste Mädchengymnasium Deutschlands. Was für eine Neuigkeit! Die ersten vier jungen Frauen legten ihr Abitur 1899 ab.

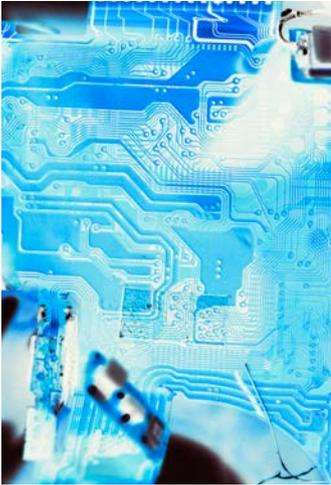
* Mit Empowerment bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen und es ihnen ermöglichen, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Quelle: Wikipedia

Mit Neuem umzugehen, gehört zum Alltag dazu. Manchmal ist das eine Freude: neue Rezepte nachkochen, neue Menschen kennenlernen, sich kreativ betätigen und etwas Neues schaffen. Manchmal ist Neues aber auch eine Last: Nach dem Upgrade aufs neue Betriebssystem ist am Computer alles wieder anders, und warum hat man es am Telefon immer öfter mit Sprachsystemen anstatt mit Menschen zu tun? miteinander geht der Frage nach, was das Neue ausmacht.

Text: Cordula Schulze Fotos: Anne-Sophie Stolz

Als ich noch zur Schule ging, in den 80er-Jahren, gab's zuhause den ersten Computer. Meine Eltern nutzen ihn für Nützliches und erkundeten seine Möglichkeiten. Ich erklärte, meine Zeit nicht mit so einem Ding verbringen zu wollen - niemals! Ich hatte Besseres vor. Meine Einschätzung, wie wichtig diese bahnbrechend neue beige-graue Kiste im Arbeitszimmer wohl sein würde, war grundfalsch oder vielleicht auch genau richtig - wer weiß? Meine Mutter hatte in den 60ern schon mit Lochkarten am Uni-Computer gearbeitet und fremdelte daher also wesentlich weniger als ich.

So ergeht es uns wohl allen immer wieder. Dauernd sind wir mit Dingen und Prozessen konfrontiert, die das Label »neu« oder »innovativ« tragen. Das stellt uns vor Anpassungsstress: Man muss entscheiden, ob man den Umgang mit einer künstlichen Intelligenz wie Siri oder Alexa lernen oder ablehnen will. Nicht alle haben die Möglichkeiten, Innovationen für sich zu nutzen. Für andere wiederum wird Teilhabe und Fortschritt erst durch technische Neuerungen möglich, zum Beispiel weil es heute leicht ist, sich in Videokonferenzen live zusammenzuschalten, ohne an einem Ort zusammenzukommen.



Innovationen für eine gute Zukunft

Utopie

»Wir müssen uns wieder darin üben, utopisch zu denken. Wir haben es verlernt, in politischen und sozialen Sehnsüchten zu denken. Wir müssen üben, uns wieder das vorzustellen, was es noch nicht gibt; was wir noch gestalten können. Wir müssen Handlungsmöglichkeiten denken.«

Carolin Emke, Philosophin und Autorin

Wir befinden uns mitten in einer großen Innovationswelle, der Digitalisierung, die ihrerseits vom nächsten Megatrend überrollt wird, der künstlichen Intelligenz. Wir alle sind Akteure in dieser enormen Veränderung, der größten, wie man sagt, seit der Industrialisierung. Denn wir bestimmen mit, wie schnell wir Wandel und Veränderung akzeptieren - dadurch, wie wir konsumieren, beispielsweise ob wir mit Bargeld bezahlen oder nicht, und welche Parteien wir wählen, je nach deren Innovationsfreudigkeit. Karlsruhe macht sich gerade bereit, seine Rolle in der KI-Allianz Baden-Württemberg zu spielen. Und mit diesen Entscheidungen sind wir - Wirtschaft und Gesellschaft - wesentliche Akteure bei der Bewältigung von Zukunftsfragen. Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl vom KIT sagt: »Ziel von Innovation muss es sein, auf eine nachhaltige Zukunft zuzusteuern. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen geben den Rahmen vor. Sie zeigen auf, in welchen Bereichen es große Herausforderungen gibt, für die wir Innovationen benötigen.«

Von noch mehr Innovationsgeist berichtet
Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl
im miteinander online.



Welche Innovationen werden denn die Forschung besonders beschäftigen? Auf diese Frage erläutert die Professorin, die auch das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI in der Waldstadt leitet, dass Fraunhofer-Forschende 51 Zukunftsthemen identifiziert haben, die für die Angewandte Forschung relevant sind, »darunter zum Beispiel Quantencomputing, künstliche Photosynthese oder Small Energy Harvesting, also die Gewinnung von kleinen Energiemengen aus verschiedenen Umgebungsquellen wie Licht, Wärme, Vibrationen oder Bewegung«.

Noch eher als Zukunftsmusik bezeichnet sie Entwicklungen, die Forschung und Innovation langfristig prägen könnten: »Brain-Machine-Interface beschreibt die direkte Kommunikation zwischen dem menschlichen Gehirn und einem externen Gerät, wie einem Computer. In diesem Zukunftsszenario kann der Computer sowohl Signale aus dem Gehirn lesen und verwerten als auch Informationen an das Gehirn schicken. Daraus ergeben sich zahlreiche Anwendungsgebiete: Ein querschnittsgelähmter Patient beispielsweise könnte dank einem Brain-Machine-Interface lernen, seine Gliedmaßen durch seine Gedanken zu bewegen«, erklärt Weissenberger-Eibl.



1

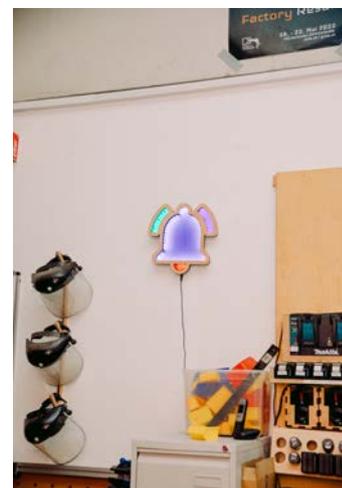
Wissen weitergeben, Ideen wachsen lassen

Commoning

bezeichnet selbstorganisiertes und bedürfnisorientiertes gemeinsames Produzieren, Verwalten, Pflegen und /oder Nutzen. Dabei bringen die Beteiligten ihre Fähigkeiten ein und bestimmen miteinander über Art und Umfang des Umgangs mit den Ressourcen und Produkten. Commoning benennt somit jene sozialen Praktiken, die sich als »ebenbürtiges Miteinander im gemeinsamen Tun« beschreiben lassen.

Quelle: Wikipedia

Was Innovation von »nur« Neuem unterscheidet, ist ihre Marktfähigkeit und -reife. Davon sind die Objekte, die im FabLab Karlsruhe entstehen, noch weit entfernt. Aber es herrscht eine Atmosphäre freundlicher Unterstützung beim Tüfteln, Ausprobieren und Arbeiten an Ideen in diesem gemeinnützigen Verein, der seinen Sitz im Alten Schlachthof im Osten Karlsruhes hat. Hier gibt es Lasercutter, 3D-Drucker, rechnergesteuerte Fräsen, aber auch klassische Maschinen wie zum Beispiel Nähmaschinen. Die rund 300 Mitglieder verfolgen ihre Projekte, erwerben neues Wissen oder geben ihres weiter, indem sie Patenschaften für Maschinen übernehmen oder Workshops anbieten. Die meisten von ihnen sind Männer, aber die Familientermine sind auch zunehmend beliebt. Und was entsteht im FabLab? »Man kann die absurdesten Sachen bauen«, schmunzelt Johannes, langjähriges Mitglied. Vom Modellbau bis hin zu Formen für künstlerische Prozesse, von Ersatzteilen bis hin zu Spielfiguren – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Dass der Zugang zu Material und Maschinen niedrigschwellig und leicht sein soll, gehört zum Gedanken der FabLab-Bewegung: Die »offene Werkstatt« steht allen offen. Damit bettet sie sich ein in die Open-Source-Bewegung, in der Prozesse und Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Ein bekanntes Beispiel für diesen Ansatz ist Wikipedia, die freie Online-Enzyklopädie. »Es gibt für den 3D-Druck große Online-Bibliotheken mit Vorlagen. Die nutzen wir und Nutzer*innen laden auch Modelle hoch«, erzählt Luca Niese, Öffentlichkeitsbeauftragter des FabLab. Und wer weiß, ob nicht demnächst eine spannende Erfindung hier passiert?



2

1 Luca Niese kümmert sich im FabLab um die Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein unterstützt seine Mitglieder dabei, Neues handwerklich-technisch auszuprobieren und zu entwickeln.

2 Im FabLab Karlsruhe ist natürlich auch die Klingelanlage selbst gebaut und formschön!

Bereit sein für das, was wir noch nicht kennen!

3

Alistair Hudson ist seit April 2023 wissenschaftlich-künstlerischer Leiter des Zentrums für Kunst und Medien Karlsruhe. Er setzt auf einen spielerisch-kooperativen Ansatz, um auf neue Ideen zu kommen.



Diesen Gemeinschaftsgedanken, der Kollaboration zum Entwickeln neuer Ideen würdigt, finde ich auch im Gespräch mit Alistair Hudson wieder. Der 55-jährige Brite ist seit April 2023 wissenschaftlich-künstlerischer Leiter des Zentrums für Kunst und Medien Karlsruhe, kurz ZKM. Das Haus hat sich seit seiner Gründung in den 80er-Jahren darauf spezialisiert, neue Trends zu sammeln, zu zeigen, zu erforschen und auch voranzutreiben. Innovation ist, wie Alistair Hudson sagt, gewissermaßen die DNA des Hauses. Eine der ganz aktuellen Entwicklungen im Kunstbetrieb sind NFTs, digitale Unikate, die so etwas wie eine Goldgräberstimmung auf dem Kunstmarkt ausgelöst haben. Interessant daran ist, dass die Technologie dahinter heute für gesellschaftliche Prozesse genutzt wird, sie bringt Communitys miteinander in Austausch, ermöglicht demokratische Prozesse in Ländern Afrikas oder Südamerikas. Noch in diesem Jahr wird das ZKM ein Beispiel dazu ausstellen, das eine Gemeinschaft von Landarbeitern in der Demokratischen Republik Kongo thematisiert. Sie nutzen NFTs, um Geld für nachhaltige Landwirtschaft zu generieren. In einer Region ohne richtige Infrastruktur, aber sie können diese digitale Anwendung für sich nutzen.



3

NFT

steht für »non-fungible token«. Das bedeutet, ein digitales Kunstwerk mithilfe von Blockchain-Technologie als Unikat zu zertifizieren. Aus beliebig reproduzierbaren digitalen Werken können so durch Verknappung rare Einzelstücke werden. Seit 2014 gibt es NFTs, 2017 erwarb das ZKM erste Crypto-Kunstwerke. Die Blockchain-Technologie kommt ursprünglich bei Kryptowährungen wie Bitcoins zum Einsatz.



ZKM
Ausstellung
CryptoArt



»Oftmals merkt man erst im Nachhinein, wie wichtig - oder unwichtig - eine Innovation war. Deshalb begrenzen wir uns im ZKM auch nicht, wir begreifen es als unsere Aufgabe, zu experimentieren und Dinge zu tun, die woanders nicht getan werden. Spielen ist eine Methode, zu lernen. Und dazu laden wir auch das Publikum ein. Hier treffen Wissenschaft, Kunst und Technologie aufeinander«, sagt Alistair Hudson.

»Viele Technikfirmen hier in der Region wollen gerne mit Künstlern zusammenarbeiten in ihren Forschungs- und Entwicklungsprozessen. Und genau darum geht es, um den Prozess, die Zusammenarbeit, die kognitive Vielfalt in einem Team. Und nicht so sehr um den einen, einzigartigen künstlerischen Einfall!« Und auch zukünftig werde das ZKM weiter nach innovativen Ideen und Prozessen Ausschau halten, während es gleichzeitig die Innovationen der Vergangenheit pflegt und konserviert. Zu den Zukunftsthemen zählen künstliche Intelligenz, Quantencomputing und biologisches Computing. Und Alistair Hudson ist klar: »Wir müssen bereit sein für Technologien, die wir heute noch nicht einmal kennen. Das ist eine aufregende Sache.« Und das sehen wir natürlich ganz genauso!



Was ist eigentlich eine Innovation?

Das und vieles mehr hat Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl im Interview erklärt. Sie ist Inhaberin des Lehrstuhls Innovations- und Technologiemanagement am KIT und leitet das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI.



Innovation – was ist das eigentlich?

Marion Weissenberger-Eibl: »Das Wesen einer Innovation liegt darin, dass etwas Neues entsteht. Wichtig ist jedoch: Nicht alles, was neu ist, ist auch eine Innovation. Und: Nicht jede Neuerung wird zu einer Innovation. Erst wenn eine Neuerung – beispielsweise ein neues Produkt oder ein neuer Prozess – erfolgreich ihren Weg in die Praxis gefunden und sich am Markt durchgesetzt hat, gilt sie als Innovation. Nur etwa fünf Prozent der Ideen schaffen die Markteinführung. Innovationen führen uns vom ›Heute‹ ins ›Morgen‹. Wir brauchen neuartige technische Lösungen ebenso wie alternative ökonomische und soziale Entwicklungen auf allen Ebenen: in Unternehmen, in Stadt, Region und Nation sowie weltweit. Nur so meistern wir komplexe Herausforderungen – allen voran die sogenannten ›Grand Challenges‹ wie beispielsweise den Klimawandel, die Energiekrise, die Mobilitätswende oder die Fragen der Armut und Migration. Innovationen sichern unsere Anpassungsfähigkeit in einem immer dynamischeren Umfeld.«

Wie schafft man Innovationen?

Marion Weissenberger-Eibl: »Um neue Ideen in Produkte, Dienstleistungen und Prozesse umzusetzen, benötigen wir einen strukturierten Innovationsprozess. Wer neue Ideen braucht, muss erst einmal wissen, wo er danach suchen muss. Ein erster Schritt ist es also, zukünftige Entwicklungen vorzudenken und Suchfelder zu definieren. Neben der kontinuierlichen, aktiven und strategischen Auseinandersetzung mit möglichen Zukünften, Trends und Technologien sind die Akteure, die am Innovationsprozess beteiligt sind entscheidend. Die Innovationsforschung zeigt: Je vielfältiger ein Team ist, desto besser. Grundsätzlich gilt: Wer Innovationen will, muss auch in Innovationen investieren. Unternehmen sollten Mittel und Möglichkeiten bereitstellen, damit Mitarbeitende Zeit und Räume haben, gute Ideen zu erfolgreichen Innovationen weiterzuentwickeln.«

In welchen Forschungsbereichen sind Innovationen besonders wichtig?

Marion Weissenberger-Eibl: »In allen. Meine Kolleginnen und Kollegen am Fraunhofer ISI haben gemeinsam mit anderen Forschenden des Verbunds Innovationsforschung 51 Zukunftsthemen identifiziert. Sie alle werden Forschung und Gesellschaft, genauso aber auch Zukunftsmärkte prägen. Einige Beispiele: Geoengineering hat zum Ziel, der vom Menschen gemachten Klimaerwärmung entgegenzuwirken. Cyber-Abwehrsysteme simulieren Angriffe, um Sicherheitslücken zu finden und zu beheben – ganz ohne menschliche Unterstützung. Als ein Langläufer-Zukunftsthema würde ich zum Beispiel die Circular Economy – zu Deutsch Kreislaufwirtschaft – bezeichnen. Der Gedanke, Dinge ressourcensparend, wiederverwendbar und recyclebar zu produzieren, ist nicht neu, wird aber noch an Bedeutung gewinnen. Ziel muss es sein, auf eine nachhaltige Zukunft zuzusteuern.«

Dieser Text ist eine stark gekürzte Fassung des Interviews, das hier in voller Länge gelesen werden kann.





Die Powerbank für Karlsruhe

Morgens die schnelle Dusche, das Frühstück aus dem Kühlschrank, die Kaffeemaschine, der Griff zum Handy, die nervige rote Ampel, der Aufzug ins Büro ... unser Leben ist abhängig von einem reibungslos funktionierenden europaweiten Stromnetz. Damit das immer stabil ist und mehr erneuerbare Energie ins Netz integriert werden kann, bauen die Stadtwerke einen großen Batteriespeicher beim Heizkraftwerk.

Da das Stromnetz selbst keinen Strom speichern kann, ist der Trick, das Netz stabil zu halten: also genauso viel einzuspeisen, wie zu entnehmen. Das ist ganz schön kompliziert. Denn bei steigendem Stromverbrauch werden Kraftwerke europaweit zugeschaltet, bei sinkendem Verbrauch abgeschaltet. Dieses Auf und Ab will gut verwaltet sein, schließlich kommt aktuell eine weitere Herausforderung hinzu: Die ökologische Stromerzeugung aus Wind und Sonne ist so launisch wie das Wetter. Mal weht wenig Wind und es ist bewölkt, dann knallt die Sonne vom Himmel und der Wind bläst. Doch der Stromverbrauch richtet sich nicht danach, wann die Erneuerbaren liefern. Um das Netz für die Energiewende fit zu machen, brauchen wir also neue Ideen und technische Möglichkeiten.

Das Ziel lautet: die Zukunft CO₂-neutral gestalten

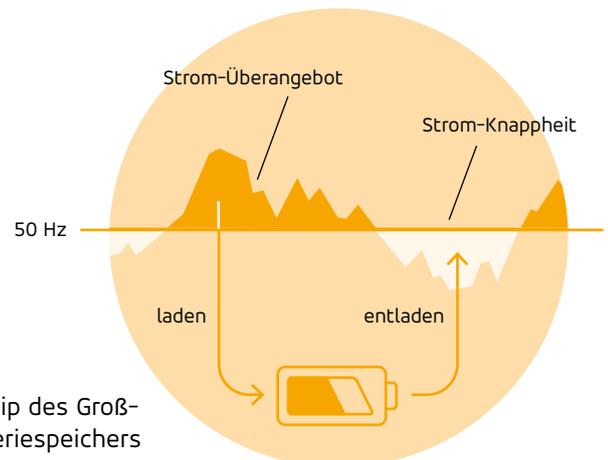
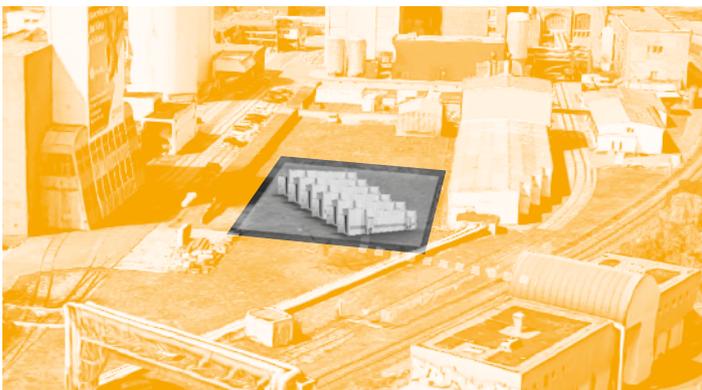
Ein Ansatz lautet: überschüssige Energie in großen Batterien zwischenspeichern, um sie später wieder ins Netz abzugeben.

Das erhöht den Anteil des grünen Stroms und stabilisiert gleichzeitig das Stromnetz.

So eine »Powerbank« bauen die Stadtwerke Karlsruhe auf ihrem Gelände beim Heizkraftwerk West. Ein Puffer für das Netz, der sehr schnell große Leistungen aufnehmen oder bereitstellen kann. Es wird in sechs Seecontainern ein neuer Batterietyp installiert, genauer gesagt Lithium-Eisenphosphat-Batterien, die umweltfreundlich und langlebig sind. Diese können innerhalb von zwei Stunden eine Strommenge von 24.000 Kilowattstunden aufnehmen oder abgeben. Wenn also tatsächlich das komplette Netz der Stadt mal zusammenbrechen würde, könnte man ein Drittel der Stadthushalte zwei Stunden lang mit Strom versorgen.

Ziel der Stadtwerke ist es, die Zukunft von Karlsruhe CO₂-neutral zu gestalten. Dazu gehören außer weiteren großen Batteriespeichern auch Überlegungen und Forschungen zum Bau großer Wärmespeicher, der Einsatz von Großwärmepumpen, wasserstofffähige Gaskraftwerke, Erschließung von Geothermie und vieles mehr.

Der optimale Standort des Großbatteriespeichers liegt beim Heizkraftwerk West.



In der Karlsruher Nordweststadt entsteht ein innovatives Wohngebäude in Holzbauweise. Zu seinen vielen nachhaltigen Eigenschaften gehört die Heizung per Fernwärme.

Darauf können wir bauen

Mehr zur Fernwärme finden Sie hier:



Mehr zum Projekt gibts hier:



Bereits unsere Vorfahren wussten Holz als Werkstoff vielseitig zu nutzen: Schuhe, Essgeschirr, Häuser, Kutschen, Autos, Schiffe, Möbel und vieles mehr waren aus dem nachwachsenden Rohstoff hergestellt. Die Vorteile von Holz sind immens: Es ist leicht, einfach zu transportieren, wächst nach und bindet CO₂, ist mehrfach nutzbar und in der Region verfügbar.

In unmittelbarer Nähe des alten Flugplatzes steht eine innovative Wohnanlage in Holzbauweise, genannt »Nord Grün«. Da es für das bestehende

Gebäude in der Stresemannstraße keine Statik gab, beschloss Jungunternehmer und Bauherr Lukas Hechinger kurzerhand, über das vorhandene Gebäude eine Stahlkonstruktion zu bauen, ähnlich wie ein Tisch. Auf diesem sind in Holzbauweise 21 Mietwohnungen mit viel Charme entstanden. Nachhaltigkeit spielt für den Bauherrn eine große Rolle: »So haben wir ohne Flächenverbrauch und Neuversiegelung neuen Wohnraum in Karlsruhe geschaffen. Die Holzbauweise hat zahlreiche Vorteile: Neben einer schnellen Bauzeit und deutlich reduziertem Gewicht ist die ganze Konstruktion im Prinzip rückbaubar, da sie fast nur aus Holz und Stahl besteht.« Für die Holzwände und -decken wird ausschließlich Fichtenholz mit internationalem Siegel für nachhaltige Forstwirtschaft aus dem Schwarzwald verwendet.

Bauherr Lukas Hechinger setzt bei seinem Bauprojekt auf Nachhaltigkeit.



Technisch auf dem neuesten Stand

Neben einer sehr guten Wärmedämmung spielt natürlich auch die Energieversorgung des Gebäudes eine große Rolle. Hier setzt Lukas Hechinger auf Fernwärme der Stadtwerke, die zu einem Großteil aus industrieller Abwärme erzeugt wird. Sie trägt zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und damit zum Schutz von Klima und Umwelt bei und ist ein elementarer Baustein für die klimaschonende Energieversorgung der Zukunft.

Technologisch ist das Gebäude auf neuestem Stand, eine große Photovoltaikanlage auf dem begrünten Dach erzeugt Strom für die Mieter*innen, Ladeplätze für E-Fahrzeuge und Glasfaseranschluss sind selbstverständlich. Jede Wohnung verfügt über einen Freisitz, eine gemütliche Holzloggia mit Blick ins Grüne – bis in die Pfälzer Berge und den Schwarzwald.



Gewonnen!

Ab jetzt mit
dem Lastenrad
unterwegs

#m



Im Rahmen von **#moments** – dem Mehrwerte-Programm verloten die Stadtwerke Karlsruhe ein **E-Lastenrad** der Marke Gazelle. Gewinnerin des energiegeladenen Transportrads ist **Judith Mandel** aus Daxlanden.

Ihren Gewinn nahm sie am 15. Mai von Tim Thumulka, Marketingleiter der Stadtwerke (L.) und Tobias Eicker, Geschäftsführer von #moments Partner Eicker Bikes entgegen. »Ich freue mich riesig über diesen Gewinn. Das ist schon etwas Besonderes!«, sagt Judith Mandel.

Frischer Wind für Karlsruher Strom

Die Stadtwerke Karlsruhe beteiligen sich mit 33,3 Prozent an einem Projekt zur Errichtung eines großen Onshore-Windparks auf der Anhöhe Schneifelrücken. Sie gilt als bester Windstandort in der Eifel.

In der bisherigen Planung hat der Park elf Windräder mit einer Gesamtleistung von 62,7 Megawatt und ist das derzeit größte genehmigte Windkraftprojekt in Rheinland-Pfalz. Die Inbetriebnahme des Windparks ist für Mitte 2026 geplant. Der prognostizierte Energieertrag beträgt rund 200 Millionen Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Energieversorgung Mittelrhein AG, der Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG sowie der ENOVA Power GmbH.

Auf die Plätze,
fertig,
los!

STADTWERKE-VOLKSLAUF
26.09.
2024



Schon seit 1984 ist der Stadtwerke-Volkslauf eine feste Größe im Veranstaltungskalender der Fächerstadt. Und Ende September findet er in diesem Jahr zum zweiten Mal mit nachhaltigem Konzept statt. Für jede*n Teilnehmer*in pflanzen die Stadtwerke einen Baum; ein Großteil der Einnahmen aus Verkauf und Startgebühr fließen in Projekte des Karlsruher Kindertisch e.V. und in die Pro-Liberis gGmbH. Der Startschuss fällt um 17.30 Uhr, Start- und Zielbereich befinden sich auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke in der Daxlander Straße in Grünwinkel. Die Strecken führen größtenteils entlang der malerischen Alb.



Anmeldedstart
Ab 12.06.2024 hier online:
swka.de/volkslauf

Zurück zur Natur!

Im Rahmen des Moorprojektes »Waldmannswiesen« setzen sich die Stadtwerke Karlsruhe für Klima- und Artenschutz im Biosphärenreservat und Vogelschutzgebiet Pfälzerwald ein. Ein vor Jahren trockengelegtes und umgenutztes ehemaliges Moorgebiet etwa drei Kilometer westlich der Stadt Dahn soll auf einer Fläche von sieben Hektar wieder vernässt werden.



Das Ziel: Das Moor soll wieder Kohlenstoff binden, Wasser puffern und ein neues Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten bieten. Projektpartner bei der Renaturierung des Moores ist das Unternehmen EcoTree.

Zukunftstage der Stadtwerke

Ausbildung live

Am Freitag, **28.06.** und Samstag, **29.06.** öffnen die Stadtwerke die Pforten ihrer **Ausbildungswerkstatt** in der Pfannkuchstraße 3 für neugierige Besucher*innen. Vor allem Schüler*innen wird die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die spannenden Ausbildungsberufe und dualen Studiengänge des Unternehmens zu erhalten.

Mehr Infos hier:



Ein Festival fürs Klima

Viele Ideen für einen energiesparenden, modernen Lebensstil



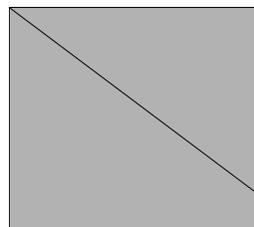
Mehr zum Festival gibts hier:



ENERGIE- & KLIMAFESTIVAL

Beim **Energie- und Klimafestival** am Samstag, **15. Juni** gibt es auf dem **Festplatz Karlsruhe** ein umfangreiches Programm mit Workshops, Info-Ständen, Vorträgen, Mitmach-Aktionen, Diskussionsrunden und Tipps zu gelebter Nachhaltigkeit. Die Stadt Karlsruhe, das Energienetzwerk fokus.energie e. V., die Messe Karlsruhe und die Stadtwerke informieren mit weiteren engagierten Partnern rund um klimagerechte Energie und Mobilität. Mitmachen ist nicht nur ausdrücklich erwünscht, sondern entscheidend. Eingebunden in das Programm sind daher zahlreiche regionale Initiativen, Verbände, Organisationen, Unternehmen und Netzwerke. Sie präsentieren ihre Ideen und Projekte, die die Energie- und Mobilitätswende voranbringen sollen und so das Klima schützen.

KLIMAKOLUMNE



Schlechtes Gewissen im Reisegepäck

Manch einer ist ja froh, wenn er oder sie im Urlaub gemütlich – nichts tun darf. Der Alltag ist schließlich aufregend genug. Andere hüten ihre Urlaubstage wie Schätze und sitzen so oft es geht im Flieger, immer neuen Zielen entgegen. Und die unbequeme Wahrheit ist, dass die Zuhausebleiber deutlich mehr für den Planeten und unser Klima tun als diejenigen, die ausschwärmen, um neue Orte, Kulturen und Menschen kennenzulernen. Der Tourismus verursacht rund acht Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen, einen großen Teil davon durch die Mobilität.

Was also tun, wird das schlechte Gewissen künftig immer mit auf Reisen gehen? Schon. Reisen, und insbesondere Fernreisen, sind schlecht fürs Weltklima. Darauf zu verzichten, wirkt sich in der individuellen Treibhausgasbilanz spürbar aus. Andererseits: Jeder hat vermutlich Traumziele, die realistischerweise nur per Flugzeug erreichbar sind. Wer will, kann beim Planen und Buchen ein paar Dinge beachten. Ist ein Flug nicht zu vermeiden, kann man zum Beispiel als Ausgleich Wiederaufforstungsprojekte unterstützen oder auf andere Weise versuchen, zur CO₂-Minderung beizutragen. Auch vor Ort macht man einen Unterschied, indem man beispielsweise in Bio-Unterkünften bleibt und ein Leihrad nutzt. Einige Städte bemühen sich besonders um ihre Transformation in Richtung Nachhaltigkeit. Unterstützung bieten spezialisierte Veranstalter und Reiseagenturen.

Nicht zu fliegen, bedeutet aber längst nicht, nichts mehr zu erleben. Einige von uns sind noch nie oder schon seit Jahren nicht mehr geflogen und unternehmen stattdessen ziemlich tolle Reisen in Europa und in Deutschland. Es klingt wieder wie eine aufregende Idee, wenn wir uns von Reisezielen erzählen, die noch vor Kurzem nur bei Oma im Fotoalbum standen: der Steigerwald oder die Loreley im Rheintal.

Lasst euch verzaubern davon, was man immer »für später« aufgeschoben hat, weil's eigentlich vor der Haustür liegt. Erkundet eure Stadt oder die Region als wär's ein Fernziel – inklusive Theaterbesuch, Zeltengehen und Eiscafé! Gönnst euch – da, wohin man mit dem Fahrrad kommt oder wo ein Zug hinfährt. Das Nachtzugangebot in Europa wächst wieder. Und wenn es das Auto sein muss: Fahrt mit vielen, dann sind der CO₂-Ausstoß und die Kosten pro Person gleich viel geringer. Und immer dran denken: Weniger ist manchmal mehr!

(miteinander)

In unserer **Klimakolumne** geht die miteinander-Redaktion der Frage nach, wie wir alle **klimafreundlicher leben** können. Und was unser **Alltag** hier und heute mit der Entwicklung des Weltklimas zu tun hat.

Die Innovations-schmiede

SWK Novatec

Woher wissen die Stadtwerke Karlsruhe, welche technischen Herausforderungen sie meistern müssen und welche Marktchancen sich daraus ergeben? Ihr Tochterunternehmen, die SWK Novatec, arbeitet an genau diesen Zukunftsthemen.

»Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Innovations-, Projekt- und Produktmanagement für unser Mutterunternehmen, die Stadtwerke Karlsruhe, anzubieten«, so stellt Marcel Böttner die Arbeit des neun Mitarbeiter*innen zählenden Teams der 100-prozentigen Stadtwerke-Tochter SWK Novatec GmbH vor. Der Geschäftsführer, selbst seit Abschluss seines Studiums bei den Stadtwerken tätig, fährt fort: »Wir sind gut vernetzt und kooperieren zu vielen Themen mit städtischen Partnern oder mit einer Reihe anderer Stadtwerke, um Innovationsthemen voranzubringen.«

»Wir glauben, dass Innovation, Flexibilität und Kooperationsbereitschaft den Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit und zum langfristigen Erfolg der regionalen Stadtwerke darstellen.«

Marcel Böttner,
Geschäftsführer SWK Novatec GmbH

Denn wer beim Stichwort »Stadtwerke« nur an Wasser, Energie und Wärme für Privatleute und Unternehmen denkt, verkennt die Möglichkeiten, die in der städtischen Infrastruktur liegen. Dazu zählen Stichworte wie der Glasfaserausbau, das städtische Funknetzwerk LoRaWan, digitale Anwendungen in der Stadt, Ladeinfrastruktur für Elektromobilität. Aber auch interne Prozesse bei den Stadtwerken und der Stadtwerke-Netzservicegesellschaft können mithilfe der SWK Novatec digitalisiert, automatisiert und somit effizienter bearbeitet werden – von der Verwaltung von Kundendaten bis hin zum Umgang mit großen Datenmengen. Dazu kommt die interne Nutzung von generativer KI, die Entwicklung dynamische Tarife und der Einsatz von Drohnentechnologie.

→ [swk-novatec.de](https://www.swk-novatec.de)

Und wie geht man dabei vor, Innovationsmanagement für ein Unternehmen zu betreiben? Das funktioniert mit einem fünfstufigen Vorgehensmodell:

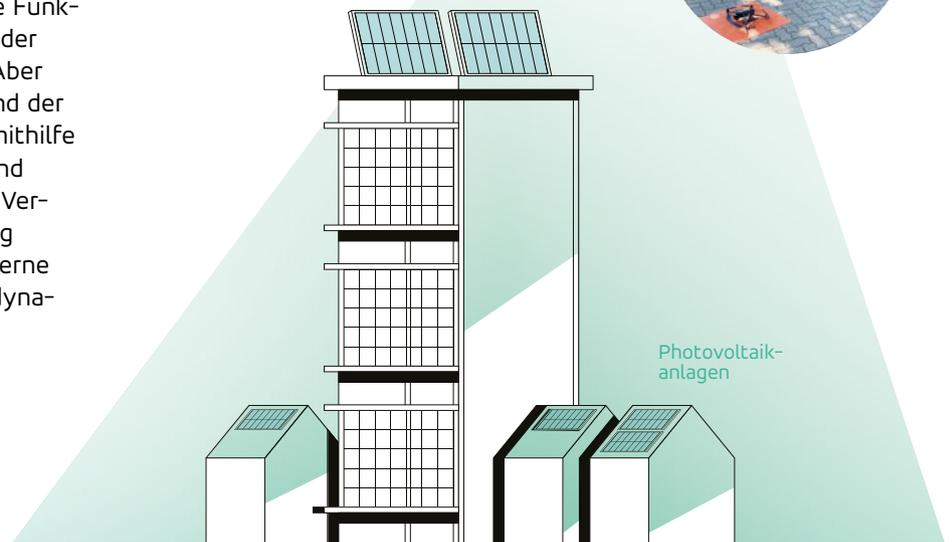
- 1 **Screening:** vorausblicken und Trends erkennen
- 2 **Ideen** gewinnen und konkret machen
- 3 **Konzept** erstellen und bewerten
- 4 **Testen** und gegebenenfalls Prototypen bauen
- 5 **Abgeben des Themas** an die Stadtwerke oder **Thema stoppen.**



Drohne



Piloten



Photovoltaikanlagen

In Zusammenarbeit mit der Ausbildungswerkstatt bei den Stadtwerken erhalten junge Leute eine **Pilotenausbildung für Drohnen**. Deren angemeldete und genehmigte Flüge dienen zum Beispiel der **Inspektion von Photovoltaikanlagen** und Fernwärmelieferungen. Im Bild (v. l.): Pascal Hohn und Thorsten Schnell.

#moments – Das Mehrwerte-Programm der Stadtwerke Karlsruhe

Etwas Besonderes erleben.

Im Rahmen von #moments können angemeldete Teilnehmer*innen Exklusiv-Momente gewinnen. In diesem Sommer bereichern einzigartige Erlebnisse die Gewinnchancen. Einfach anmelden und mit etwas Glück profitieren!

Wir stellen einige Highlights vor.

Sundowner im Rheinstrandbad Rappenwört

12. Juli 2024

Insgesamt 16 Personen ab 18 Jahren genießen den perfekten Sommerabend mit Speisen und Cocktails am Milchhäusle 2.0, Live-Musik und den Sonnenuntergang am Rhein.



Meet & Greet mit Tim Bendzko

24. August 2024



Nach dem Treffen mit dem Künstler erleben zwei Personen beim Konzertbesuch sein Debüt auf der Bühne der Volksschauspiele Ötigheim.

Dinner im Vorstands- Konferenzraum der Sparkasse Karlsruhe

6. September 2024



Dem oder der Gewinner*in und vier Gästen wird im stylischen Vorstandskonferenzraum ein exklusives 5-Gänge-Menü serviert.

Alles über #moments und die
Exklusiv-Momente gibt es hier:



Hafensperrtor- Führung

11. Oktober 2024

Der oder die Gewinner*in und 15 weitere Personen erfahren die Technik des Hafensperrtors, das den Karlsruher Rheinhafen vor Hochwasser schützt.

Brau your own beer

8. November 2024

Gemeinsam mit einer Begleitperson taucht der oder die Gewinner*in einen ganzen Tag lang in die Kunst des Bierbrauens ein – vom Malzschroten bis zum Kochen der Maische.



Bierverkostung mit Fächerbräu

12. Dezember 2024

Der oder die Gewinner*in kann fünf weitere Personen einladen zur Verkostung von feinen Craftbieren bis zum herben Biopilsener in der Fächerbräugarage im Erbprinzenhof.

Karlsruhe macht's

Stadtwerke Karlsruhe überreichen Spendengelder in Höhe von 50.000 Euro an wohltätige Institutionen.

Zum Film gehts hier:



1

Bei der im März zu Ende gegangenen Stadtwerke-Kampagne »Du sparst, wir spenden!« sind 50.000 Euro zusammengekommen. Zwei Spendenempfänger teilen sich diese Summe: Die beiden Geschäftsführenden der Stadtwerke Karlsruhe, Iman El Sonbaty und Michael Homann, überreichten die Schecks am 25. April an die Vorsitzende der Hanne-Landgraf-Stiftung Monika Storck und den stellvertretenden Vorsitzenden des Sportkreis Karlsruhe e. V. Michael Dannenmaier.

Monika Storck zeigte sich sehr dankbar über die Spende: »Mit der großartigen Unterstützung aus der Aktion »Karlsruhe macht's« der Stadtwerke können wir ein bisschen durchatmen.



2

Mit dem Spendenbetrag in Höhe von 25.000 Euro lassen sich in diesem Jahr mindestens 100 Anträge auf Individualhilfe finanzieren.« Darunter fallen beispielsweise Ferienfreizeiten, Kleidung oder Hygieneausgaben. Im Vorjahr hatte sich die Anzahl der Anfragen bereits verdreifacht – der Bedarf ist hoch. Aktuell sind knapp 5.000 Kinder und Jugendliche in Karlsruhe von Armut betroffen. Die Kinderarmut in Karlsruhe sichtbar zu machen, hält Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe und gleichzeitig Schirmherr der Hanne-Landgraf-Stiftung, für dringend notwendig. »Nur durch die Sichtbarkeit wird auch ein Bewusstsein in der Gesellschaft geschaffen«, so Mentrup.

» Durch das engagierte Handeln vieler Menschen haben wir es geschafft, einen bedeutenden Beitrag gegen Kinderarmut zu leisten und gleichzeitig das Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Energie zu schärfen.«

Geschäftsführerin Iman El Sonbaty der Stadtwerke Karlsruhe



1 Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe und Schirmherr der Hanne-Landgraf-Stiftung, sieht Kinderarmut als gesamtgesellschaftliche Herausforderung und würdigte, dass die Stadtwerke das Thema sichtbar machen.

2 Monika Storck, Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der Hanne-Landgraf-Stiftung, Iman El Sonbaty, Geschäftsführerin der Stadtwerke Karlsruhe und Michael Dannenmaier, stellvertretender Vorsitzender des Sportkreis Karlsruhe e. V., wollen etwas für Kinder bewegen.

3 Ein Kinderchor der Friedrich-Ebert-Grundschule trug unter der Leitung ihres Lehrers Matthias Kaltenbach den Song »Ich lieb den Frühling« vor. Sie bedankten sich damit für Weihnachtsgeschenke im Rahmen der Kampagne »Karlsruhe macht's«.

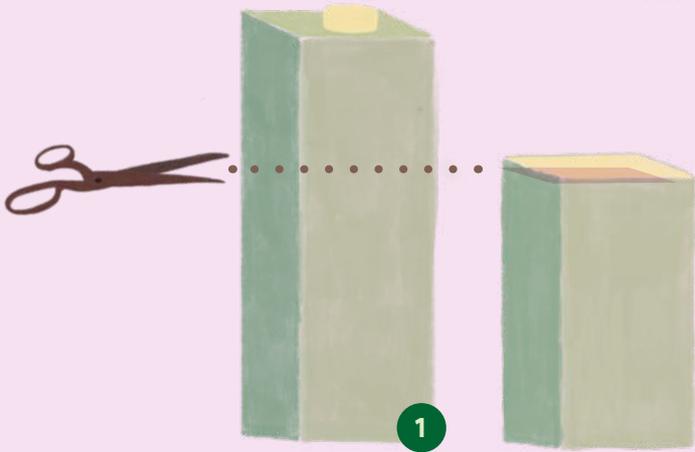
3

Die andere Hälfte des Spendengeldes ging an den Sportkreis Karlsruhe e. V. »Sport trägt ganz wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei«, so Michael Homann, Vorsitzender Geschäftsführer der Stadtwerke und Schirmherr der Aktion. Michael Dannenmaier, der die Spende stellvertretend entgegennahm, kündigte an: »Wir werden mit den Geldern Vereine unterstützen, die Kindern und Jugendlichen mit dem Karlsruher Pass eine Mitgliedschaft zum halben Preis gewähren, und zudem Projekte zu energetischen Sanierungen in den Vereinen realisieren.«



Unter dem Motto »Du sparst, wir spenden!« startete Ende Oktober 2023 die Energiespar- und Spendenkampagne »Karlsruhe macht's« der Stadtwerke Karlsruhe. Zu Beginn legten die Stadtwerke einen Basisbetrag von 25.000 Euro in den Spendentopf. Für jedes weitere in Karlsruhe eingesparte Prozent an Erdgas erhöhte sich der Spendenbetrag um 1.000 Euro. Weitere rund 5.000 Euro Spendengelder kamen durch #moments – Das Mehrwerte-Programm der Stadtwerke Karlsruhe zusammen. —> swka.de/karlsruhe-machts

GUTE DINGE AUFGESPÜRT
MIT DR. WATTSON



Einen bunten Blumentopf basteln

1 Reinigt den Getränkekarton gründlich und lässt ihn dann trocknen. Schneidet den oberen Teil des Kartons ab und zieht dann die äußerste bedruckte Schicht der Verpackung vorsichtig ab.

2 Um den Pflanzgefäßen eine schönere Form zu geben, faltet den Karton in der Mitte, sodass die Vorder- und Rückseite übereinanderliegen. Faltet ihn dann wieder in die andere Richtung, um gleichgroße Abschnitte zu markieren.

3 Zeichnet nun mit dem Bleistift Rundungen an den oberen Rand von jedem gefalteten Abschnitt und schneidet diese dann aus.

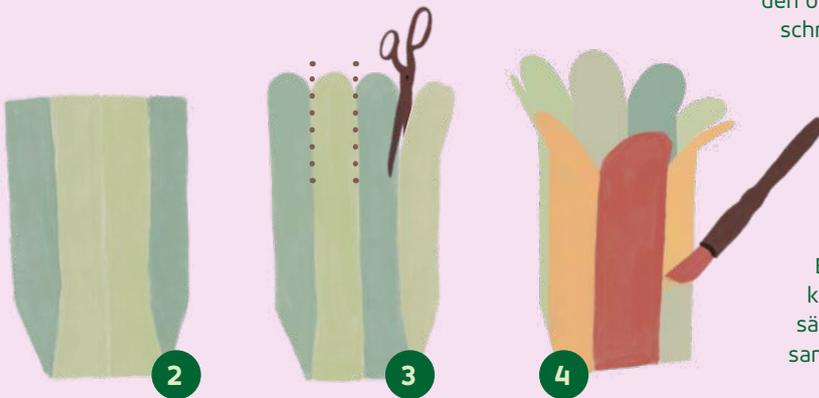
4 Jetzt kommt der Spaß: Bemalt den Karton mit schönen Farben und Mustern, wie zum Beispiel Streifen, Punkten, Blumen, Gesichtern oder Tieren.

5 Stecht ein paar kleine Löcher in den Boden, damit das Gießwasser später abfließen kann, füllt den Karton mit Erde und sät bunte Blumen- oder Kräutersamen ein.

Stellt euren Blumentopf nun an einen sonnigen Fensterplatz auf einen kleinen Teller und gießt ihn jeden Tag ein bisschen. Beobachtet, wie eure Pflanzen wachsen und schließlich blühen.



Willst du auch eine Spürnase im Club der Energie-Detektive werden? Dann schau doch mal auf der Stadtwerke-Webseite vorbei.



Ihr braucht:
Einen leeren Milch- oder Saftkarton, Bleistift, Schere, Pinsel und Farbe, Pflanzenerde, Samen für Blumen oder Kräuter



S. 8–13
Neues kommen sehen

Wie man auf neue Ideen kommt, Innovationen vorantreibt und gemeinsam mit anderen die Welt besser macht.



S. 14
Karlsruhe safe und ausgeglichen

Die Stadtwerke Karlsruhe errichten einen großen Stromspeicher beim Heizkraftwerk West.



S. 15
Holzhaus + Fernwärme

Am alten Flughafen entsteht eine innovative Wohnanlage in Holzbauweise auf dem neuesten Stand der Technik.

miteinander online



Lust auf mehr?

Freuen Sie sich auf Interviews, Bildergalerien oder Videos – alles, was nicht gedruckt auf 24 Seiten passt.

Magazin verpasst?

Im Online-Magazin finden Sie alle Schwerpunktthemen und eine vollständige PDF-Version.

Mobil unterwegs?

Das miteinander online ist optimiert für Smartphone, Tablet oder Desktop.

Hier ausprobieren!

swka.de/miteinander



Ausgabe Sommer 2024

2 Editorial / Service

3 Neue Gesten

Karlsruhe

4 Karlsruher Märkte:
Stephanplatz &
Gutenbergplatz

5 Mein Bild der Stadt /
Verlosung

6 Quartiersportrait:
Alter Schlachthof

Schwerpunkt

8 Neues kommen sehen

Stadtwerke

14 Powerbank für Karlsruhe

15 Darauf können wir bauen

16 Stadtwerke-News

18 SWK Novatec

19 #moments Highlights

20 Karlsruhe macht's

22 Bastelanleitung
Blumentopf aus Milchkarton

23 Rätsel / Impressum

stadtwerke-karlsruhe.de

